

Die Fenster der rechten Seite zeigen:

- Beschädigung von Jesuitenkirche und -kolleg im Zweiten Weltkrieg; Johannes der Täufer, der Patron der Kirche
- Christus heilt den Aussätzigen (Mk 1, 40-45)
- Christus rettet die Ehebrecherin vor der Steinigung (Joh 8, 7: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie“)
- Das Gleichnis vom verlorenen und wiedergefundenen Sohn (Lk 15, 11-32)
- Ignatius von Loyola, Gründer des Jesuiten-Ordens (1491-1556): „In Rom werde ich euch gnädig sein“ (Verweis auf die Dienste des Ordens in Rom im 16. Jh.)

Die Pieta

Das Gnadenbild aus der Zeit um 1500, eine volkstümliche Arbeit von der Lahn, wird hier seit 1587 verehrt.

Die Legende erzählt, dass eine Hochzeitsgesellschaft im Jahr 1529 die Statue in die Lahn warf. Daraufhin geriet sie in Streit; der Werfer verlor dabei die rechte Hand. Fürbittende Gebete zu Maria vor dem Gnadenbild führten zu Heilungen von Lähmung und Kopfschmerzen.

Die Zerstörung der Kirche 1944 überstand das Gnadenbild fast unbeschädigt.

Bis heute finden viele Beter über die Statue der trauernden Maria zum Dialog mit Gott in ihren Nöten wie in ihrer Dankbarkeit.

Die Jesuitenbauten

An die Kirche schließt sich links ein um 1770 errichteter Eckbau an, von dem noch heute ein Teil zur Kirche gehört. Rechts steht das prächtige, 1701 vollendete Jesuiten-Gymnasium für mehr als 300 Schüler. Seit 1891 ist es Teil des Rathauses. 1947-48 tagte hier der Landtag von Rheinland-Pfalz, dessen Hauptstadt Koblenz bis 1951 war. Die Tordurchfahrt führt zum alten Jesuitenkolleg (heute: Rathaus-Gebäude II). Das Renaissance-Portal des Westbaus (1592) führt in einen Hof, um den sich die Kirche, der Fürstenbau (1671) und der Südbau (1589) gruppieren. Hier lebten und studierten die Jesuiten und ihre Schüler.

Text:

Manfred Böckling M.A., Hans-Peter Kuhn, P. Ludger Widmaier ss.cc., Monika Kilian

Herausgeber:

Pastoraler Raum Koblenz, Viktoriastraße 38, 56068 Koblenz

Auskünfte:

Pastoraler Raum Koblenz, Tel: 0261/9635580
mail: koblenz@bistum-trier.de

Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit?

Kontakt: Monika Kilian, mobil: 0151/538 312 44

Citykirche Koblenz
Am Jesuitenplatz 4
56068 Koblenz

Öffnungszeiten der Citykirche

Montag bis Samstag
(außer an Feiertagen)
9:30 bis 17:30 Uhr

Offene Tür im Foyer

Dienstag bis Samstag
10:30 bis 15:30 Uhr
Tel. 0261/1330537

Angebot der Gesprächsseelsorge

mit Seelsorgerinnen und Seelsorgern
des Pastoralen Raumes Koblenz
(* mit Beichtgelegenheit)

Montag	15:00 bis 17:00 Uhr
Dienstag *	15:00 bis 17:00 Uhr
Mittwoch	15:00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag *	9:30 bis 11:30 Uhr
Freitag	9:30 bis 11:30 Uhr
Samstag *	9:30 bis 11:30 Uhr



Kleiner Kirchenführer

Willkommen in der Citykirche

Die ehemalige Jesuitenkirche St. Johannes der Täufer steht in einer langen geistlichen Tradition. Beginen, Zisterzienserinnen, Jesuiten und zuletzt die Arnsteiner Patres beteten und wirkten hier. Seit fast 800 Jahren begegnen Menschen an diesem Ort mitten in der Stadt Gott im Gottesdienst, in der Stille und in der Begegnung mit anderen.

Die Citykirche Koblenz, die Mitglied im „Ökumenischen Netzwerk Citykirchenprojekte“ ist, ist heute ein Ort für schöpferische Pausen, ebenso wie für Dialog und Auseinandersetzung mit religiösen und gesellschaftlichen Themen.

Mit ihren vielfältigen Veranstaltungen, meditativen Impulsen und seelsorglichen Angeboten (u.a. mit der Beicht- und Gesprächsseelsorge) bietet sie einen Raum der Begegnung und eröffnet die Chance, den Glauben neu zu entdecken.

In der „Offenen Tür“ im Foyer der Citykirche werden die Gäste von einem Team von ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Frauen und Männern empfangen.

Vom Beginenhof zur Citykirche

Um das Jahr 1242 lebten hier Beginen, fromme Frauen, die, inspiriert von der „religiösen Frauenbewegung“ des Hochmittelalters, eine neue Lebensform suchten. Sie nahmen bald die Zisterzienser-Regel an. 1254 begann der Bau ihres Klosters. Im Jahr 1290 wurde die Kirche dem hl. Bernhard geweiht.

Im Zug der Gegenreformation siedelte der Trierer Erzbischof 1580 Jesuiten in dem Kloster an. Die Nonnen zogen auf das Niederwerth um.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der Jesuiten-Patres waren die Gottesdienste und die Beichtseelsorge in der bis 1617 neu erbauten Kirche St. Johannes der Täufer sowie Predigten und Missionen in den umliegenden Pfarreien. Ihr Gymnasium war bis zur zeitweiligen Auflösung des Ordens 1773 die führende Schule im Raum Koblenz. Dessen Tradition lebt im Görres-Gymnasium fort.

Die Jesuitenkirche wurde am 19. Juli 1944 zerstört. Gottfried Böhm (1920-2021) baute sie 1958/59 in modernen Formen wieder auf.

Dreimal mussten die Jesuiten Koblenz verlassen. 2003 gingen sie wegen Nachwuchsmangels endgültig. Von 2004 bis 2023 wirkten an dieser Kirche (die seit 2004 den Namen „Citykirche Koblenz“ trägt) Arnsteiner Patres von der Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens (ss.cc.).



Ein Rundgang durch die Citykirche

Fassade

Von der 1617 geweihten Johannes-Kirche sind nur Fassade und Sakristei erhalten. Gottfried Böhm ergänzte sie 1958/59 mit einem modernen Schiff.

Die Fassade der Citykirche kombiniert eine gotisch anmutende Fensterrose und ein Renaissance-Portal, das in der Mitte eine Figur des Patrons Johannes der Täufer und daneben des Gründers des Jesuiten-Ordens Ignatius von Loyola (links) und seines Gefährten Franz Xaver zeigt. Das Aufgreifen vertrauter gotischer Elemente zeugt vom Bemühen des damals noch jungen Jesuiten-Ordens, im Rheinland heimisch zu werden.

Das Innere

Die Dreischiffigkeit der alten Kirche spiegelt sich noch in der Abtrennung der seitlichen Räume. Die Eingangshalle und die

seitlichen Gesprächsräume wurden 2006/2007 von Gottfried Böhm offener und heller gestaltet.

Der moderne Kirchenraum mit seinen klaren Wänden überrascht durch seine Höhe und Weite. Er ist bis zum Dachfirst geöffnet. Zugleich ist der Raum meditativ in sich gekehrt. Die reich verzierte Sakristeitür neben dem Altarraum kündigt ebenso von der alten Kirche wie die in den Neubau integrierten Sandsteinpfeiler und Schlusssteine mit Wappen und Heiligen in Formen der Renaissance.

Chorraum und Dreifaltigkeitsbildnis

Höhepunkt des Kirchenraums ist der Altarraum mit dem erhöhten Sakramentsaltar. Der heutige Zelebrationsaltar und der Ambo als Ort der Verkündigung des Wortes Gottes sind näher an die Gemeinde heran gerückt.

Jakob Schwarzkopfs Chorfenster von 1962 prägen den Chorraum. Die linken Fenster stellen die Erschaffung von Himmel und Erde, Licht und Finsternis, Sonne, Mond und Sternen, Wasser und Pflanzen dar. In den rechten Fenstern erschafft Gott Fische, Vögel und Landtiere sowie Adam, auf den von Gottes Hand Blitze strahlen.

Das Dreifaltigkeitsbildnis über dem Sakramentsaltar arbeitete Edith Peres-Lethmate 1959 aus Eichenholz. Der gekreuzigte Christus, Gott Vater und die Taube des Heiligen Geistes formen in undurchdringlicher Einheit einen Kreis als Symbol der Vollkommenheit und Ewigkeit.

Kreuzweg und Glasfenster

Die 1927 in Koblenz geborene Künstlerin Edith Peres-Lethmate gestaltete 1959 den auf das Wesentliche konzentrierten Kreuzweg mit seinen 14 Stationen aus Eichenholz.

Der Koblenzer Künstler Jakob Schwarzkopf (1926-2001) schuf 1962 sämtliche Glasfenster der Citykirche.

Die Fenster auf der linken Seite des Schiffs zeigen:

- Der sündige Zöllner als echter und der Pharisäer als scheinbar Frommer (Lk 18, 9-14)
- Jesus erweckt den Jüngling von Nain zum Leben (Lk 7, 11-17)
- Der barmherzige Samariter als Vorbild der selbstlosen Nächstenliebe (Lk 10, 25-35)
- Christus als der gute Hirte (Joh 10, 11)
- Der Jesuit Petrus Canisius (1521-97), engagiert für die Wiederherstellung des kirchlichen Lebens nach der Reformation: „Du tatest mir, Herr, dein heiligstes Herz auf“